

# Diakonischer Arbeitskreis für Gerechtigkeit und Solidarität (DAGS)

Konvent der Brüder- und Schwesternschaft  
des Rauhen Hauses Hamburg



Informationsblatt des Arbeitskreises (15. Jahrgang, Nr.10, Oktober 2021)

**besuchen Sie uns auch im Internet unter [www.dags-konvent.de](http://www.dags-konvent.de)**

Es ist unfair, Regierungsparteien an ihren Wahlversprechungen zu messen.

*Franz Müntefering, Politiker, geb. 1940*

## Nachlese zur Bundestagswahl

In diesen Tagen wird viel über die Ergebnisse und die Konsequenzen daraus geschrieben und berichtet. Doch zwei Berichte scheinen mir wert, an dieser Stelle wiedergegeben zu werden, weil sie sich mit den Wahlverlierern befassen. *Klaus-Rainer Martin*

### Laschet taumelt

Es ist nicht verwerflich, dass CDU-Chef Armin Laschet angesichts des anfänglichen Kopf-an-Kopf-Rennens mit der SPD am Wahlabend die Tür für die Union zum Kanzleramt offenzuhalten versuchte. Man erinnere sich an den Kapitalfehler der SPD 2017, als sie sich schon am Wahlabend in die Opposition verabschiedete. Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier musste sie später zum Regieren zurückrufen. Am Ende verhinderte die SPD eine Lähmung des Landes durch eine Neuwahl nach dem Jamaika-Aus. Aber der Makel, dass sie zunächst den Kopf in den Sand gesteckt hatte, haftete ihr lange an.

Laschet macht nun das Gegenteil. Das ist genauso unklug. Als klarer Wahlverlierer greift er nach der Macht und behauptet obendrein, dass er keinen Regierungsanspruch erhebe. Doch das tut er. Am Sonntag hat er sogar von einem „Auftrag“ der Wählerinnen und Wähler für die Union gesprochen – „gegen eine linksgeführte Bundesregierung“ - und am Tag nach der Wahl von der „Verpflichtung“, weiter um Regierungsverantwortung zu kämpfen. SPD-Mann Olaf Scholz und er seien zur gleichen Demut aufgerufen. Das ist lächerlich und ignorant.

Der nordrhein-westfälische Ministerpräsident bleibt sich nach seinem verheerenden Wahlkampf im schlechten Sinne treu: Er schwankt und schwurbelt. Und jetzt taumelt er. Der 60-Jährige hat seine Kanzlerkandidatur nur durchgeboxt und sie der Union aufgezwungen, ohne danach Aufbruchstimmung zu versprühen. Viele in der CDU wollen einen echten Neuanfang, und den verkörpert Laschet nicht.

Die Partei täte gut daran, sich bescheiden zu zeigen. Sie hat diese Wahl krachend verloren. Erst wenn sich SPD, FDP und Grüne nicht auf eine Ampel einigen können sollten - was ja durchaus denkbar ist -, käme sie wieder ins Spiel. Dann aber mit Recht. Nichts ausschließen, sich für Verhandlungen bereithalten und derweil schon mal mit der Fehleranalyse des eigenen Wahlkampfes beginnen - das hätte mehr Vertrauen geschaffen als dieses Beharren darauf, das Beste sei eine Jamaika-Koalition unter Unionsführung und mit einem Kanzler Laschet.

Drei Jahre hatte die CDU Zeit, den Übergang von der Ära Merkel in die Zukunft zu gestalten. 2018 hatte die Bundeskanzlerin den Weg dafür frei gemacht. Und was haben die Christdemokraten getan? Parteiintern gestritten und gekämpft und in der Auseinandersetzung mit der Konkurrenz zugleich geschlafen. Laschet hat Steherqualitäten, keine Frage. Das stellt er auch jetzt wieder unter Beweis. Sein Kurs sieht aber nicht nach der edlen Devise „Erst das Land, dann die Partei und dann die Person“ aus. Es wirkt eher so, dass es Armin Laschet um Armin Laschet geht. Das verspricht keinen Erfolg. *aus: „Lübecker Nachrichten“ vom 28.09.2021*

### Drei Mandate retten die Linke

Für die Linke war schon am Wahlabend klar: Ein „Weiter-so“ kann es nicht geben. Das Wahlergebnis, das Parteiurgestein Gregor Gysi „desaströs“ nannte, erfordert einen kompletten Neustart: „Die Partei muss sich neu erfinden - aus meiner Sicht“, sagte Co-Chefin Susanne Hennig Wellsow gestern in Berlin. Gemeinsam mit den beiden Spitzenkandidaten Janine Wissler und Dietmar Bartsch stellte sie sich auf der Bundespressekonferenz Fragen nach den Ursachen für ihre großen Verluste.

Auf der Suche nach Erklärungen war von Problemen die Rede, die sich über viele Jahre aufgebaut hätten. Bartsch sprach von „Ursachen, die grundsätzlicher Natur“ seien und dass einige Grundfragen gestellt und beantwortet werden müssen. Man sei nicht immer als geschlossene Formation aufgetreten und habe leider häufig auch ein Bild der Zerrissenheit abgegeben, sagte der Fraktionsvorsit-

zende. Er räumte zugleich ein, dass die „Ost-Komponente“ verloren gegangen sei. „Wir sind nur noch in drei Bundesländern zweistellig, das müssen wir analysieren.“

Nur dank der drei Direktmandate von Gregor Gysi und Gesine Löttsch in Berlin und Sören Pellmann in Leipzig zieht die Partei mit 4,9 Prozent trotzdem als Fraktion in den Bundestag ein und darf insgesamt 39 Sitze beanspruchen – 30 weniger als zuvor. Hintergrund ist die sogenannte Grundmandatsklausel: Holt eine Partei drei oder mehr Direktmandate, bekommt sie laut Bundeswahlgesetz auch Sitze nach ihrem Zweitstimmenergebnis, selbst wenn sie die Fünf-Prozent-Hürde nicht überspringt. Die Linke hatte 1994 - damals noch als PDS - schon einmal davon profitiert.

aus: „Lübecker Nachrichten“ vom 28.09.2021

### Kapitalismus – kann der was?“

War das ein Zufall? Im letzten Infoblatt hatte ich geschrieben, dass ich mir vorgenommen habe, meine alten Vorurteile über den Begriff Kapitalismus zu bemerken und wenigstens darüber nachzudenken, wenn er mir begegnet. Und da sehe ich nun in einer Buchhandlung eine Zeitschrift des Verlags „brand-eins“ mit dem obigen Titel. Ich habe sie mir sofort gekauft.

Die Zeitschrift hat den Anspruch wirtschaftliche Fragen wissenschaftlich zu untersuchen. Von verschiedenen Wissenschaftlern sind da auch z.T. verschiedene Meinungen zu dem Thema drin. Ein Artikel schildert u.a., dass es auf der Welt unzählige Variationen gibt, denen aber allen gemeinsam ist: das Versprechen des Wachstums, der Effizienz und der allgemeinen Wohlfahrt. Dagegen steht dann aber die ungerechte Verteilung des Vermögens: „Ende 2020 besaß 1,1 Prozent der Weltbevölkerung 45,8 Prozent des weltweiten Vermögens. Umgekehrt besaßen 55 Prozent der Weltbevölkerung lediglich 1,3 Prozent des weltweiten Vermögens.“

Das Fazit des Autors Stephan A. Jansen ist: „Wir müssen unser Leben ändern – näher ran an alles, sogar an uns selbst und weiter weg von Lobbyismus und korrumpierter Kontrolle. Dafür brauchen wir so etwas wie einen kognitiven Kapitalismus -also mehr Bildung, mehr Forschung, mehr Daten, mehr sozialinnovatorische Unternehmerinnen und Unternehmer und mehr vordenkende Politik. Wir müssen wieder eine Volks-Wirtschaft werden. Das ist auf jeden Fall aufregender, als nur zu kritisieren.“

Dann lese ich den Artikel über ein Interview mit einem Wirtschaftshistoriker „Werner Plumpe war früher Kommunist. Heute feiert er den Kapitalismus“. U.a. antwortet er auf die Frage: „Ist der Kapitalismus eigentlich ein Gesellschaftssystem oder nur ein Wirtschaftssystem?“ „Eindeutig Letzteres. Die Gesellschaft als Ganzes ist nicht kapitalistisch. Dafür gibt es zu viele Bereiche, die nicht nach Marktlogik funktionieren, etwa die Wissenschaft, das Recht,

Politik, Intimbeziehungen oder die Religionsausübung. Man kann mit Geld keine Gerichtsurteile oder politische Entscheidungen kaufen, zumindest nicht legal.“

Diese Frage aber sollte uns beschäftigen: Wie groß ist die Rolle, die Geld in unserer Gesellschaft spielt, auch in der Politik? Dazu gab es am 22.9. bei 3SAT eine sehr interessante Sendung „Geld. Macht. Politik“ über den Lobbyismus im Bundestag und welche Geldsummen da „fließen“.

Ich freue mich, dass wir bei DAGS eine Gruppe sind, in der man über solche Fragen reden kann, um mehr Klarheit für die eigene Meinung zu bekommen und mehr Mut, für Gerechtigkeit, z.B. auch in Kirche und Diakonie einzutreten.

Walter Hamann

### Fast jedes 10. Kind muss weltweit arbeiten

Die Anzahl der arbeitenden Kinder nimmt laut Kinderhilfswerk UNICEF seit 2016 weltweit zu und ist zuletzt um 8 Millionen auf 160 Millionen Kinder gestiegen. 97 Millionen sind Jungen, 63 Millionen Mädchen. Fast jedes 10. Kind muss also arbeiten. Die Mehrheit schuftet für die eigene Familie, viele sind jedoch in Lieferketten von Unternehmen eingebunden, deren Produkte es auch bei uns gibt. Eine Studie für die Grünen im EU-parlament ergab, dass jeder EU-Bürger jährlich 100 Euro für Produkte ausgibt, bei deren Herstellung Kinder mitarbeiten, u. a. Kaffee, Tabak und Elektronik.

aus: „Hempels“, September 2021  
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Für Eure/Ihre schriftliche und verbale Unterstützung unserer Arbeit und unserer Themen danken wir sehr. Es ist wünschenswert, dass Themen und Diskussionsbeiträge von unseren Leserinnen und Lesern eingebracht und wenn uns Beiträge zugesandt werden, die wir im Info-Blatt oder auf unserer Homepage veröffentlichen können. Über Anregungen und Kritik freuen wir uns.

**Beiträge und Anregungen bitte an  
Klaus Herrmann,  
E-Mail: kherrmann@kabelmail.de**

**Für unsere nächsten Treffen  
haben wir folgende Termine  
von 16.30 bis 18.00 Uhr  
 verabredet:**

**am 25.10. und am 08.11.2021**

**Wo wir tagen werden,  
kann derzeit noch nicht gesagt werden  
und wird kurzfristig im Internet bekannt gegeben**

**Lasst uns aufeinander achthaben, und einander anspornen  
zur Liebe und zu guten Werken.**

(Monatsspruch für Oktober 2021 aus Hebr. 10,24)

Herausgeber: DAGS  
Redaktion und verantwortlich i.S.d.P.:  
Siegfried Heidler, Hamburg  
Klaus-Rainer Martin, Klein Wesenberg  
Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:  
31. Oktober 2021